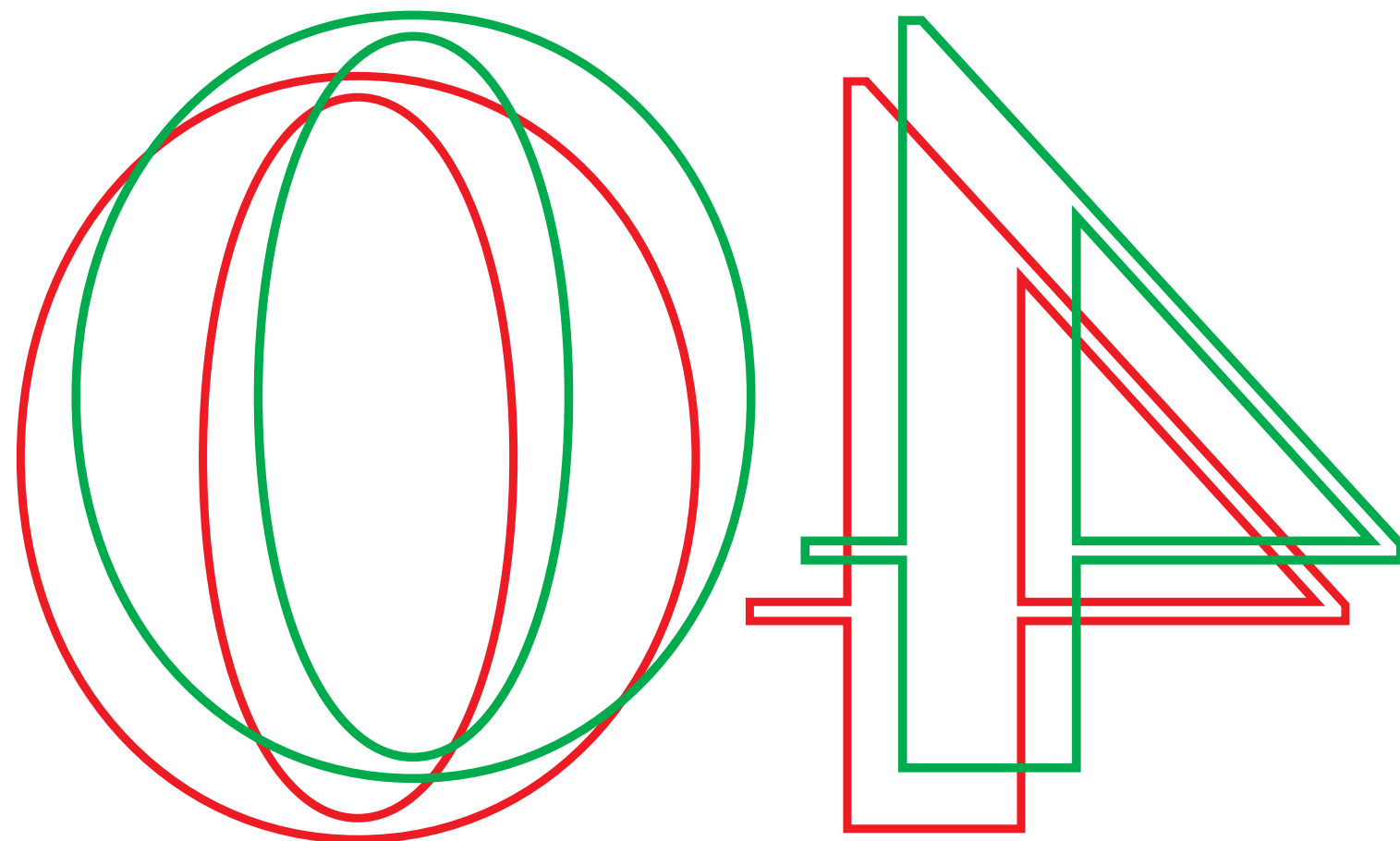


40

SCHÖN GEWORDEN

EDI TO RIAL



SIE LIEBEN NRW? HERZLICH WILLKOMMEN!

Zwischen Rhein und Weser, zwischen Teutoburger Wald und Eifel, zwischen Selfkant und Höxter liegt ein schönes Land: Nordrhein-Westfalen. Ganz gleich, wo seine Bewohnerinnen und Bewohner leben: Das Rheinland, Westfalen und Lippe sind ein schönes Zuhause. Die Schönheit und den unverwechselbaren Charakter des Bundeslands zu erhalten ist Aufgabe der NRW-Stiftung.

Seit 40 Jahren fördert die Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturspflege. Sie kauft Flächen in einzigartigen Landschaften, damit Wälder, Wiesen und Flussauen auch künftig Refugien für seltene Tiere und Pflanzen sind. Auch von Menschen geschaffene Orte bekommen Unterstützung: Was frühere Generationen aufbauten, soll auch morgen noch erlebbar bleiben – alte Industrieanlagen, prachtvolle Schlösser, traditionsreiche Bauernhöfe, restaurierte Bahnhofsgebäude und vieles mehr.

Um all diese Orte kümmert sich die Stiftung natürlich nicht allein – sie lebt vom Engagement der Menschen, die sich mit viel Herzblut für die Natur und Kultur in ihrer Heimat einsetzen. Sie stoßen Projekte an, die die NRW-Stiftung dann unterstützt. Zum Geburtstag stellen wir Ihnen 40 gute Ideen vor. Lassen Sie sich inspirieren! Und wenn Sie ebenfalls ein schönes Projekt haben, sollten wir uns unbedingt kennenlernen!

www.nrw-stiftung.de



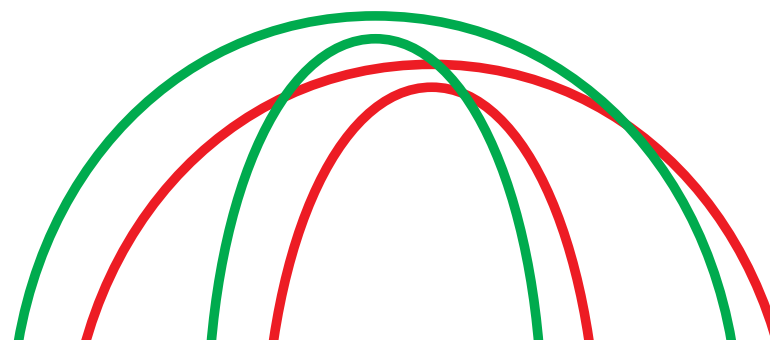
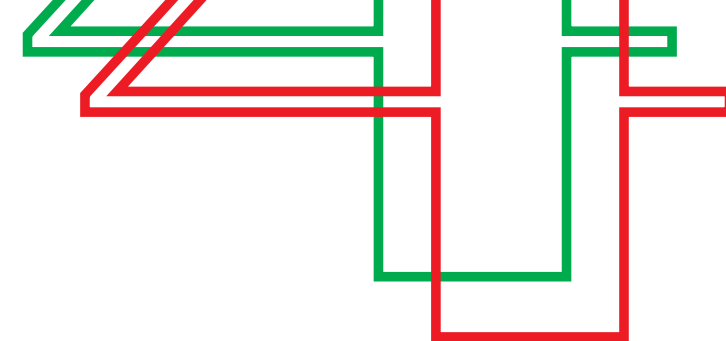
STI FTU NG

ZWEI × VIERZIG!

Es begann mit einem Geburtstag. Als das Land Nordrhein-Westfalen 1986 sein 40-jähriges Jubiläum feierte, machte es sich selbst ein Geschenk: eine Stiftung nach dem Vorbild des britischen National Trust. Die „Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege“ sollte das Natur- und Kulturerbe des Landes erhalten, pflegen und erfahrbar machen.

Die Landesregierung unter Ministerpräsident Johannes Rau nahm mit der Stiftungsgründung auch die Bürgerinnen und Bürger in den Blick: Ihr Bewusstsein für die Schönheit, die Vielfalt und die Geschichte des Landes soll gestärkt werden. Außerdem sollen sie Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege auch selbst in die Hand nehmen.

Die Gründung erfolgte im September 1986. Jetzt feiert die NRW-Stiftung ihren 40. Geburtstag, und die Bilanz ist beeindruckend: Mehr als 340 Millionen Euro flossen in über 4.000 Vorhaben. Die Stiftung kümmert sich nicht nur selbst um Natur, Heimat und Kultur, sondern knüpft auch enge Beziehungen zu Vereinen im ganzen Land, die Projekte umsetzen.



1986

Die Landesregierung unter Ministerpräsident Johannes Rau (auf dem Foto in der Mitte) gründet die NRW-Stiftung nach dem Vorbild des britischen National Trust.

1988

Der Förderverein der NRW-Stiftung wird gegründet. Er verankert die Stiftungsthemen in der Bevölkerung und hat heute mehr als 9.000 Mitglieder.

1991

Zusammen mit der Kunststiftung NRW bezieht die NRW-Stiftung das Haus der Stiftungen im früheren Offizierskasino der Düsseldorfer Ulanenkaserne.

1996

Die Stiftung startet mit ihrem Förderverein eine landesweite „Schatzsuche“ für 20.000 Schülerinnen und Schüler und ihre Familien.

1998

Die Stiftung übernimmt ihre bis heute größte Liegenschaft: 1.049 Hektar Naturschutzflächen im ehemaligen Munitionsdepot Brachter Wald.

2010

**Wiedereröffnung von Schloss
Drachenburg: 16 Jahre lang hatte
die NRW-Stiftung mit Partnern
das Juwel der Rheinromantik
restauriert.**

2011

**Die Stiftung feiert ihren
25. Geburtstag und lädt unter
dem Titel „Heimat NRW
Gestern – Heute – Morgen“ zu
einem Kongress in den Landtag.**

2013

Die NRW-Stiftung nimmt die Themen Inklusion und Integration in ihre Satzung auf, um auch Projekten in diesen Bereichen gezielt zu helfen.

2015

Der Engagementpreis NRW wird erstmals vergeben. Damit würdigen das Land Nordrhein-Westfalen und die NRW-Stiftung vorbildliches ehrenamtliches Engagement.

2016

Acht Flächen des Nationalen Naturerbes gehen schrittweise ins Eigentum der NRW-Stiftung über. Es sind militärische Konversionsflächen mit großem Naturschutzwert.

MEI
LEN
STEI
NE

2021

Nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 startet die NRW-Stiftung ein Soforthilfeprogramm, um Projektpartnern in Not zu helfen.

2021

Haus Bürgel in Monheim am Rhein, seit 1989 im Eigentum der NRW-Stiftung, wird zusammen mit 43 anderen Fundplätzen als UNESCO-Welterbe Niedergermanischer Limes ausgezeichnet.

2022

Der monatliche Podcast „Förderbande“ geht an den Start. Er stellt in jeweils 30 Minuten besondere Projekte vor.

2026

**Die Bilanz zum Geburtstagsjahr:
Mehr als 340 Millionen Euro sind
seit Gründung der Stiftung 1986
in über 4.000 Projekte geflossen.**





TAT EN DRA NG

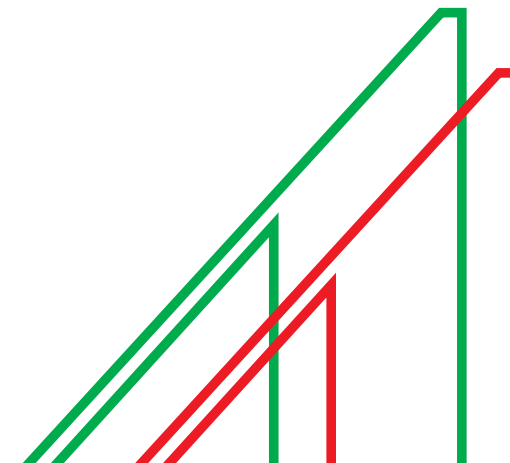
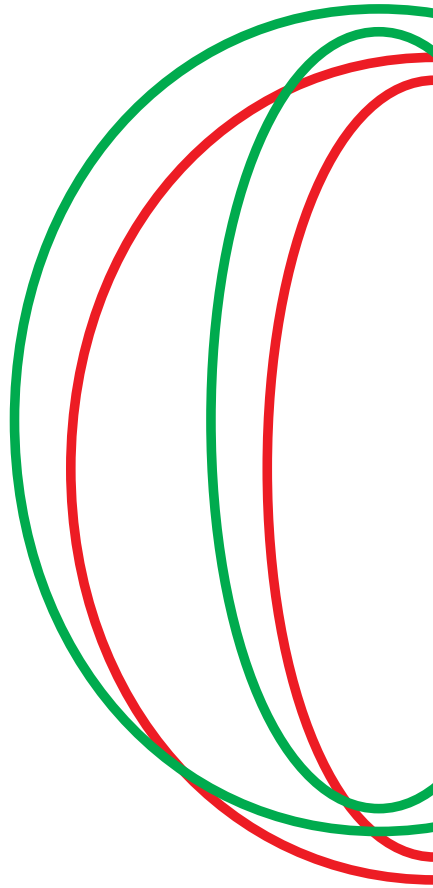
EINFACH MAL MACHEN!

Am Anfang steht oft eine kühne Idee: Das müsste man retten! Das könnte man sanieren! Das ließe sich doch anders nutzen! Dann treffen sich Gleichgesinnte, die überlegen, planen, erste Schritte unternehmen. Wird die Sache konkreter, gründen sie einen Verein und sammeln Spenden. Doch oft reichen die nicht für den großen Plan.

Dann kommt die NRW-Stiftung ins Spiel: Sie fördert Projekte in den Bereichen Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Gemeinnützige Vereine bekommen Beratung und Zuschüsse, um ihre Vorhaben professionell umzusetzen. Sie erhalten damit Planungssicherheit und profitieren außerdem von einem starken Netzwerk. Tausende Menschen engagieren sich bereits, um Nordrhein-Westfalens einzigartige Landschaften, Denkmäler und Kulturgüter zu bewahren. Ihnen allen gebührt ein großes Dankeschön! Ohne ihren

Ideenreichtum, ihre Tatkraft und ihre unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden wären all diese Projekte nicht möglich! Wenn Sie eine gute Idee haben, die Sie mit Ihrem Verein umsetzen möchten, dann schauen Sie sich doch mal auf unserer Webseite um. Sie können sich dort von anderen Projekten anregen lassen und finden einen Link, der Sie direkt zum Förderantrag führt.

www.nrw-stiftung.de





UNTERNEHMEN

DAS HABEN SIE DAVON!

Sie wollen Natur, Heimat und Kultur in Nordrhein-Westfalen entdecken und gleichzeitig Gutes tun? Dann sind Sie im Förderverein der NRW-Stiftung genau richtig. Die mehr als 9.000 Mitglieder des Vereins unterstützen unsere Arbeit ideell und finanziell. Die Mitgliedschaft kostet für Einzelpersonen 30 Euro im Jahr und für Familien 35 Euro.

Das lohnt sich: Denn mehr als 500 Ausflugsziele in Nordrhein-Westfalen bieten den Mitgliedern des Fördervereins freien oder ermäßigten Eintritt. Außerdem unternehmen die Vereinsmitglieder jedes Jahr spannende Exkursionen zu Projekten, die Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege in Nordrhein-Westfalen voranbringen. An besonders engagierte Initiativen verleiht der Förderverein den WegWeiser-Preis.

Tipp: Sollten Sie auf der Suche nach einem Geschenk sein für jemanden, der schon alles hat, dann verschenken Sie doch eine Mitgliedschaft im Förderverein. Sie bezahlen den Beitrag, und das Geburtstagskind genießt die Vorteile.

www.nrw-stiftung.de/mitmachen/foerdereverein

PROJEKTION

ZAHLEN, BITTE!

0,04 Millimeter groß ist die Larve einer Flussperlmuschel; die Flügelspannweite des Seeadlers beträgt **zwei Meter**. Dank des Einsatzes der NRW-Stiftung kommen die beiden seltenen Arten wieder in NRW vor.

22 Gebäude gehören der NRW-Stiftung – zum Beispiel Schloss Drachenburg, das Neanderthal Museum oder Haus Koekoek.

88 Ausgaben des Stiftungsmagazins sind seit 1989 erschienen. Sie informierten auf insgesamt 3.476 Seiten über Themen und Projekte der NRW-Stiftung.

190 Storchpaare brüteten 2026 im Kreis Minden-Lübbecke, Ende der 1980er-Jahre waren es nur noch **drei Paare**. Dieser Erfolg geht auf das von der NRW-Stiftung

geförderte Weißstorch-Projekt und den Ankauf von Feuchtwiesen zurück.

570 Meter über dem Meerespiegel liegt der Aussichtsturm Hohe Bracht im Sauerland. Er hält den Höhenrekord unter den Förderprojekten der NRW-Stiftung. Der mit **zwölf Meter** am tiefsten gelegene Ort, an dem die Stiftung tätig war, ist Kranenburg im Kreis Kleve.

1.039 Jahre Tradition kann die Fischereibruderschaft zu Bergheim an der Sieg vorweisen. Damit ist sie der mit Abstand älteste Verein, den die NRW-Stiftung unterstützt.

Über 4.000 Projekte hat die NRW-Stiftung in den vergangenen vier Jahrzehnten gefördert. **Mehr als 7.600 Hektar** Natur-

schutzflächen sind inzwischen Eigentum der NRW-Stiftung. Vielfältige Landschaftsformen wie Flussauen, Moore oder auch Heiden sind darunter.

Mehr als 9.000 Mitglieder hat der Förderverein der NRW-Stiftung, darunter Einzelpersonen, Familien, Vereine, Verbände, Firmen und Kommunen.

Rund sechs Millionen Narzissen blühen wieder in den Tälern des Perlenbachs und des Fuhrtsbachs in der Eifel, nachdem die NRW-Stiftung dort Wiesen kaufte und störenden Bewuchs entfernte.

Mehr als 340 Millionen Euro sind seit Gründung der NRW-Stiftung 1986 in Projekte geflossen, die Nordrhein-Westfalen noch schöner machen.



1

Entomologischer Verein Krefeld
entomologica.org

2

Rote Funken
rote-funken.de

3

Fritz Bauer Forum
fritz-bauer-forum.de

4

Artenschutzprojekt
Knoblauchkröte
bskw.de

5

Brennpunkt – Feuerwehrmuseum
der Generationen
brennpunkt.afh96.de

6

Haus Rüschhaus
burg-huelshoff.de/orte/haus-rueschhaus

7

Fischereimuseum Bergheim/Sieg
fischereibruderschaft.de

8

Narzissenwiesen im Perlen-
bach- und Fuhrtsbachtal
eifel.info/natur-entdecken/narzissen

9

Trupbacher Heide
biostation-siwi.de

10

LVR-Landesmuseum Bonn
landesmuseum-bonn.lvr.de

11

Museum Kamps Pitter
heimatverein-willich.de

12

Kiebitzschutz per App
nabu-station.de/mobile-apps

13

Haus Bürgel
hausbuergel.de

14

Webereimuseum Höfen
eifelverein-hoefen.de/heimat/webereimuseum

15

Besucherzentrum Moorhus
moorhus.eu

16

Utopiastadt im ehemaligen
Mirker Bahnhof
utopiastadt.eu

17

Lippeauen im Kreis Soest
abu-naturschutz.de

18

Stadtmauer Zons
foerderverein-denkmalschutz-stadt-zons.de

19

B. C. Koekkoek-Haus –
Museum der Romantik
koekkoek-haus.de

20

Kokerei Zollverein
zollverein.de

21

Streuobstwiesen für Steinkäuze
am Niederrhein
nz-kleve.de/artenschutz/stein-kauz

40 VON 4.000

22

Heidschnuckenschäferei Senne
bs-paderborn-senne.de

23

Museum Wäschefabrik
museum-waeschefabrik.de

24

Schloss Drachenburg
schloss-drachenburg.de

25

Autobahnkirche Siegerland
autobahnkirche-siegerland.de

26

Astropeiler Stockert
astropeiler.de

27

Kluterthöhle
kluterthoehle.de

28

Artenschutzprojekt Wiesenknopf-
Ameisenbläuling
[biostation-rhein-sieg.de/projek-te/ameisenbläuling](http://biostation-rhein-sieg.de/projekte/ameisenblauling)
biostationeuskirchen.de/insekten

29

Stelenweg Jüdisches Leben in
Bochum und Wattenscheid
stadtakademie.de/stelenweg/informationen

30

Storchenmuseum Petershagen
stoerche-minden-luebbecke.de

31

Beethoven-Haus Bonn
beethoven.de

32

Tastmodell Freudenberg
stadt-freudenberg.de

33

Hollicher Mühle
hollicher-muehle.de
denkmalpflege-werkhof.de

34

Schleiferei Wipperkotten
schleifereiwipperkotten.de

35

Naturschutzgebiet Davert
nabu-station.de

36

Märkische Museumseisenbahn
sauerlaender-kleinbahn.de

37

Römergrab Köln-Weiden
roemergrab.de

38

Artenschutzprojekt Rotmilan
life4siegerlandscapes.de

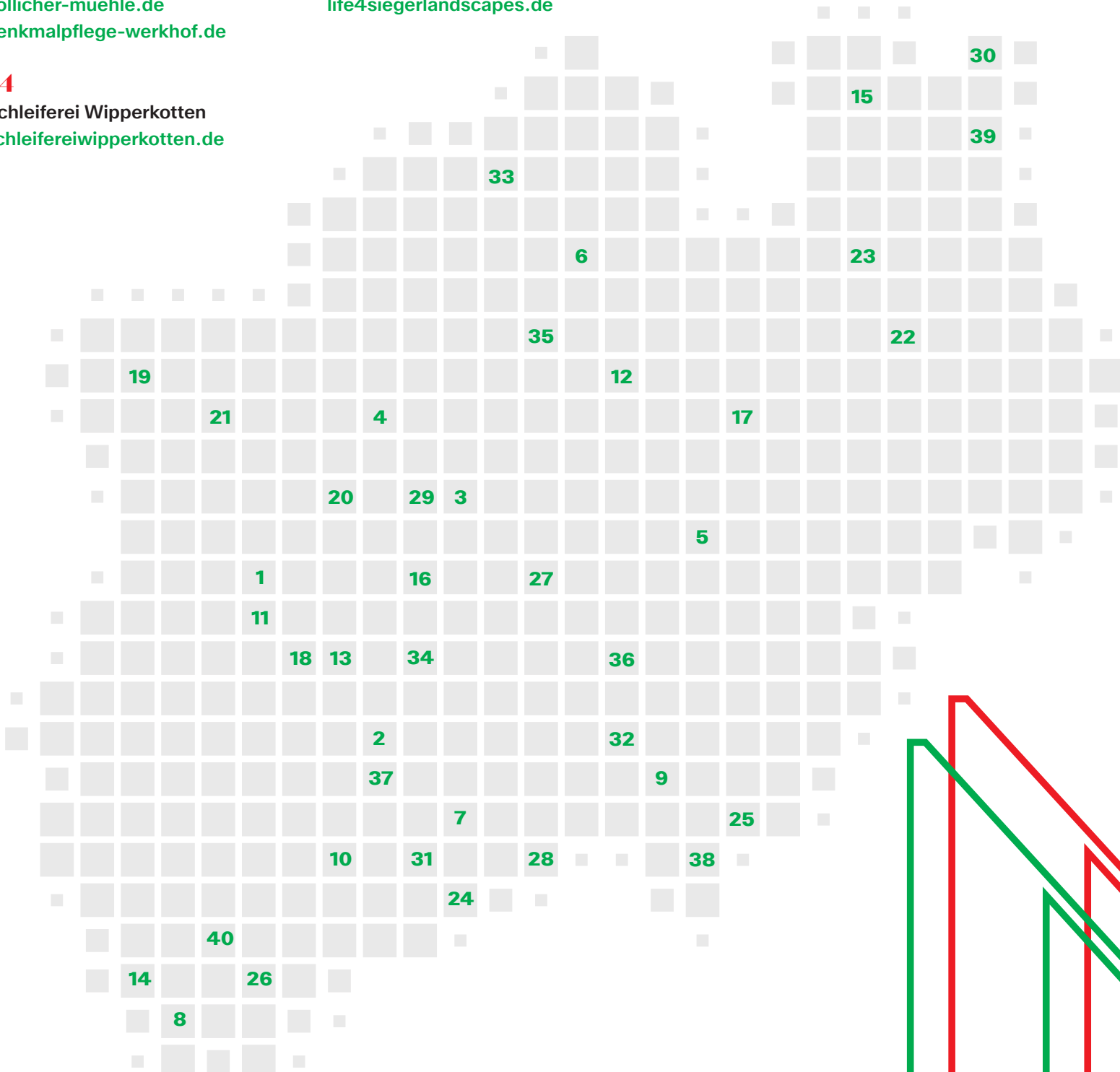
39

KZ-Gedenk- und Dokumentations-
stätte Porta Westfalica
ausstellung.gedenkstaette-porta.de
gedenkstaette-porta.de

40

Sternwarte der Astronomie-Werk-
statt „Sterne ohne Grenzen“
sterne-ohne-grenzen.de

Mehr Infos zu allen 4.000 Projekten
im Internet auf
nrw-stiftung.de





DAS GROSSE KRABBELN

Sie sind Fachleute für Wespen, Käfer, Bienen, Schmetterlinge, Mücken und Co. – die Mitglieder des Entomologischen Vereins Krefeld. Und sie kümmern sich um einen der wertvollsten wissenschaftlichen Schätze in Nordrhein-Westfalen: Kästen mit Millionen von Insektenpräparaten aus 200 Jahren. Der Verein bewahrt jedoch nicht nur die Lebenswerke ganzer Generationen von Entomologen auf. Er veröffentlichte 2017 auch eine bahnbrechende Studie über das Insektensterben. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Sammlung konnte er die ganze Dramatik des Biodiversitätsverlusts deutlich machen. Die NRW-Stiftung unterstützt die Arbeit des Entomologischen Vereins, damit diese weltweit einzigartige Insektensammlung auch in Zukunft der Forschung zur Verfügung steht.

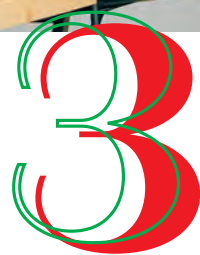




FUNKELNAGELNEU

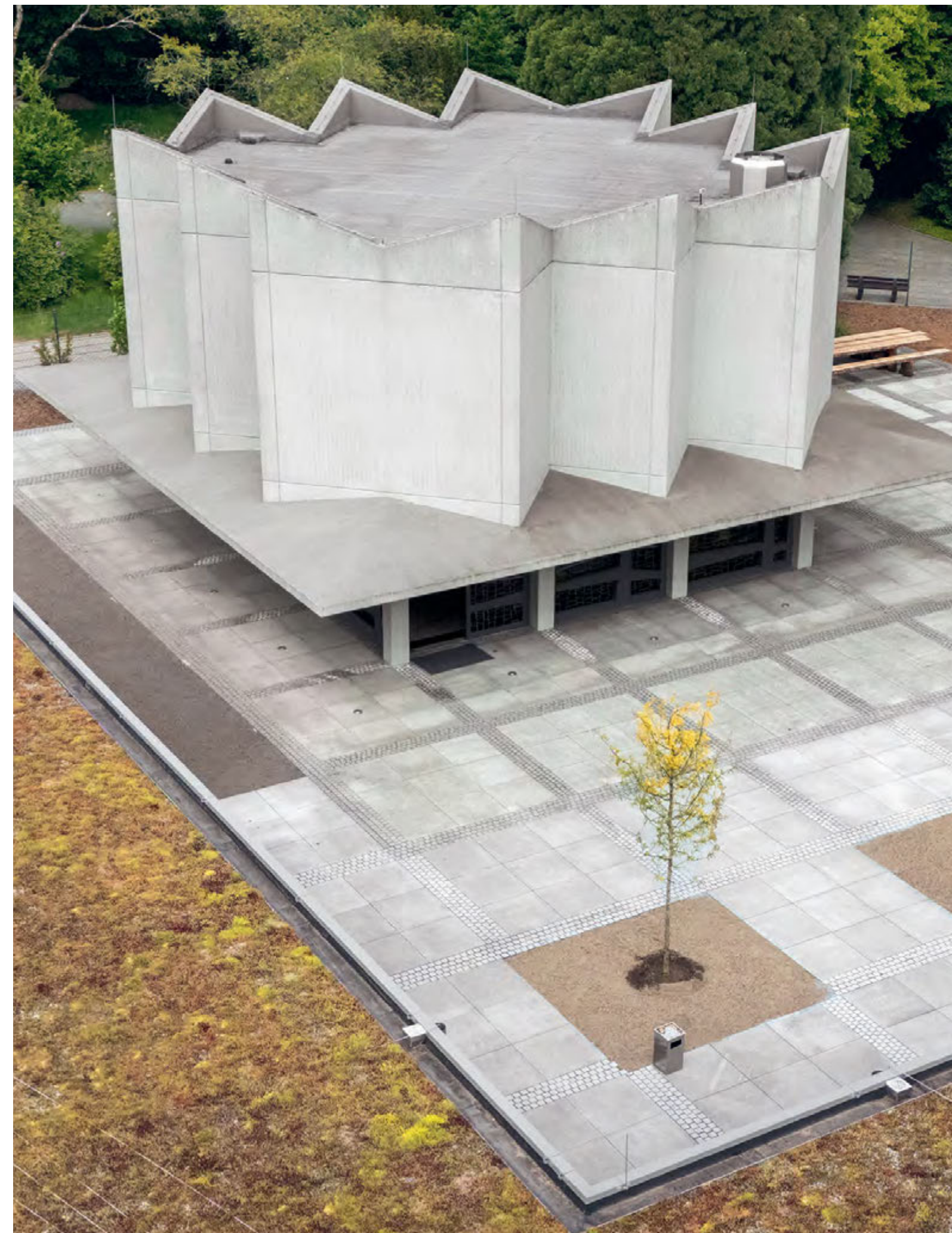
Die Roten Funken sind aus dem Kölner Karneval nicht wegzudenken – und das seit mehr als 200 Jahren! Doch sind die Karnevalisten nicht nur vor Ort aktiv. Als offizielle deutsche Kulturbotschafter tragen sie Brauchtum und Tradition, Humor und Fröhlichkeit in alle Welt. Seit 2014 gehört der Rheinische Karneval zum Immateriellen Kulturerbe der Bundesrepublik, weil er mit seiner starken Integrationskraft die Welt ein Stück lebenswerter macht. In Köln sind die Roten Funken auch für ihr vielfältiges soziales Engagement bekannt. Ihre Heimat ist die mittelalterliche Ulrepforte, die sie nach dem Krieg eigenhändig von Schutt befreiten. Die jüngste Sanierung der denkmalgeschützten Torburg wurde von der NRW-Stiftung gefördert. Jetzt erstrahlt die „Ülepooz“ in neuem Glanz und ist barrierefrei zugänglich.





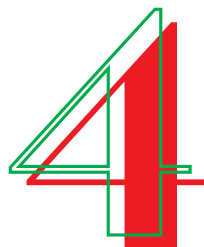
VON DER TRAUERHALLE ZUR BIBLIOTHEK

Das Fritz Bauer Forum in Bochum wählte für seinen Start im Jahr 2025 ein besonderes Datum: den Tag des Grundgesetzes am 23. Mai. Denn der berühmte hessische Generalstaatsanwalt ließ Artikel 1, „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, weithin sichtbar an den Fassaden der Justizgebäude anbringen, in denen er tätig war. Fritz Bauer (1903–1968) initiierte den ersten Frankfurter Auschwitzprozess und setzte sich unermüdlich für Demokratie und Menschenrechte ein. Das von der Buxus Stiftung initiierte Forum in Bochum ehrt sein Andenken unter anderem mit einer Bibliothek zu diesen Themen. Untergebracht ist die Forschungs- und Begegnungsstätte in einer ehemaligen Trauerhalle, die mit Unterstützung der NRW-Stiftung umgebaut wurde. Auf diese Weise konnte auch ein denkmalgeschütztes Bauwerk des Brutalismus gerettet werden.



RETTUNG IN LETZTER MINUTE

Die Knoblauchkröte mit ihren roten Tupfen und den goldenen Augen ist vom Aussterben bedroht. Ihren Namen erhielt die kleine Kröte, weil sie bei Gefahr ein Sekret absondert, das stark nach Knoblauch riecht. 2014 startete die Biologische Station Kreis Wesel ein Schutzprojekt für die bedrohte Art. Mit Unterstützung der NRW-Stiftung erkundete sie zunächst, wo es in der Lippeaue noch Knoblauchkröten gibt. Dazu wurden Wasserproben im Labor auf DNA-Spuren des Tiers untersucht. Das Ergebnis war ernüchternd. Um die kleine Population zu retten, fing man die Amphibien mit einem Zaun ab und brachte sie in eine Nachzuchtstation. Nach erfolgreicher Vermehrung wurden die Kaulquappen in der Lippeaue ausgesetzt. Außerdem legte man neue Laichgewässer an, die gute Bedingungen für die Knoblauchkröte bieten.





ROTE FLOTTE

Sie sind der ganze Stolz des 2012 eröffneten Museums „Brennpunkt“ in Arnsberg: die Rundhauber von Magirus-Deutz. Drei Feuerwehrfahrzeuge dieses Typs aus den Jahren 1954, 1957 und 1961 waren jahrelang in der Stadt im Einsatz, bis sie schließlich ausgemustert wurden. Engagierten Feuerwehrleuten gelang es, die Oldtimer vor dem Verkauf oder gar der Verschrottung zu bewahren, und heute ist der Rundhauber-Löschzug Teil des „Feuerwehrmuseums der Generationen“: Kinder und Erwachsene finden dort neben historischen Gerätschaften, Uniformen, Helmen und Fahrzeugen aller Art auch Trainingsgeräte, die bestiegen und ausprobiert werden dürfen. Die NRW-Stiftung unterstützte den Trägerverein Arnsberger-Feuerwehr-Historie bei der Anschaffung von Medienstationen für das Mitmachmuseum.





SCHNECKENHAUS DER DICHTERIN

In der Nähe von Münster erinnern zwei authentische Orte an Annette von Droste-Hülshoff.

Auf Burg Hülshoff, dem Stammsitz der Familie, wurde die berühmte westfälische Dichterin im Januar 1797 geboren. In der imposanten Wasserburg wuchs sie auch auf. Gut fünf Kilometer entfernt liegt das Rüşchhaus, der Witwensitz der Familie. In diesem idyllischen Anwesen lebte und arbeitete Annette von Droste-Hülshoff gut 20 Jahre lang. Die Ausstattung der Wohn- und Wirtschaftsräume im Rüşchhaus ist noch weitgehend original – vom Schreibpult bis zur Kutsche – und vermittelt einen Eindruck vom Leben der Dichterin. Das „Schneckenhaus“, wie Droste-Hülshoff es nannte, ist heute Eigentum der NRW-Stiftung. Der „Droste-Landschaft: Lyrikweg“ verbindet Haus Rüşchhaus und Burg Hülshoff.





FISCHERS FRITZ FISCHT

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts war die Binnenfischerei im Gebiet der Siegmündung ein florierender Erwerbszweig. Dann bereiteten die Industrieabwässer in Rhein und Sieg dem uralten Gewerbe ein trauriges Ende. Doch die Fischerfamilien in Bergheim an der Sieg resignierten nicht. Schließlich sind sie in einer Bruderschaft organisiert, die sich bereits im Mittelalter gründete – vor mehr als 1.000 Jahren! Mit Unterstützung der NRW-Stiftung eröffneten sie am Rande des Naturschutzgebiets Siegaue ein Museum. Es informiert über die Tradition der Siegfischerei, aber auch über aktuelle Themen wie Gewässer- und Naturschutz. Das Museum liegt an einem Altwasserarm der Sieg zwischen Troisdorf-Bergheim und Niederkassel-Mondorf. Ein Besuch lässt sich hervorragend mit Erkundungen der Siegaue verbinden.





GELBES MEER

In der Eifel bietet sich jedes Jahr im Frühjahr ein überwältigendes Naturschauspiel: Millionen wilder Narzissen verwandeln ganze Täler in ein gelbes Meer. Die wild wachsenden Blumen sind auf einer Fläche von rund 280 Hektar verbreitet – im Perlenbach- und Fuhrtsbachtal bei Monschau sowie im Oleftal bei Hellenthal. Das war nicht immer so. In den 1970er-Jahren waren die wilden Narzissen fast komplett aus den Tälern verschwunden, weil man dort Fichten gepflanzt hatte, die den Blumen das Licht nahmen. Die NRW-Stiftung kaufte deshalb im Perlenbach- und Fuhrtsbachtal mehr als 70 Hektar Fläche. Und nachdem man Bäume und standortfremde Pflanzen entfernt hatte, konnten sich wieder Millionen Narzissen ausbreiten. Wer das Wunder der Natur erleben will: Die Blütezeit dauert in der Regel von Ende März bis Anfang Mai.





NATURSCHUTZ PARADOX

Huch! Was hat denn der Panzer hier verloren? Der macht ja alles kaputt! Was auf den ersten Blick paradox wirkt, hat einen tieferen Sinn: In der Trupbacher Heide bei Siegen sind aufgrund der jahrelangen militärischen Nutzung Senken mit starker Bodenverdichtung entstanden. Es bildeten sich Kleingewässer, die vielen Amphibien einen idealen Lebensraum bieten. Als die Belgier den Truppenübungsplatz 1993 aufgaben, hinterließen sie damit unbeabsichtigt ein ökologisches Kleinod. Inzwischen sind die knapp 300 Hektar Nationales Naturerbe und gehören der NRW-Stiftung. Einmal im Jahr ist hier schweres Gerät im Einsatz, um den Charakter der Trupbacher Heide zu erhalten, die wegen ihrer vielfältigen Flora und Fauna zu den wertvollsten Naturschutzflächen in ganz Nordrhein-Westfalen zählt.



10

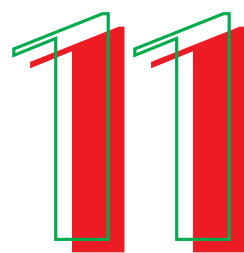
ZIMMER MIT AUSSICHT

Ein kleiner Junge schaut aus dem Fenster. Man würde erwarten, dass er auf einen Garten oder eine Straße schaut. Stattdessen erhebt sich draußen eine gewaltige Industrieanlage. „Kind vor Hochofen“ heißt dieses eindrucksvolle Gemälde von Conrad Felixmüller aus dem Jahr 1927. Der sozialkritische Maler lebte in Dresden, war aber fasziniert vom Ruhrgebiet. Das Bild entstand, als er eine Familie in Hagen-Haspe besuchte. Deren Wohnung lag in direkter Nachbarschaft der Klöckner-Werke und bot eine grandiose Aussicht auf die „Hasper Hütte“ mit ihren Hochöfen und der Kohlenbahn. Unter Mithilfe der NRW-Stiftung gelang es, dieses Zeugnis der Industriekultur im Ruhrgebiet zu erwerben. Seit 2025 hängt das Gemälde im LVR-Landesmuseum Bonn und lädt dazu ein, über die Geschichte unserer Lebens- und Arbeitswelt nachzudenken.



HEIMATPFLEGE AM NIEDERRHEIN

Ob Möbel, Alltagsgegenstände oder landwirtschaftliche Geräte – das Museum Kamps Pitter in Willich-Schiefbahn ermöglicht eine spannende Reise durch die Geschichte der Region. Der ungewöhnliche Name des Museums geht auf den Ordensbruder Peter Kamps, rheinisch Kamps Pitter, zurück. Zu verdanken ist das Museum dem Verein Heimat- und Geschichtsfreunde Willich, der es mit großem Engagement betreibt. Um mehr Platz für die Ausstellung zu schaffen, konnte mit Unterstützung der NRW-Stiftung ein ehemaliges Gärtnergebäude umgebaut werden. Jetzt kann der Verein mehr Schätze aus seiner Sammlung zeigen, die 6.000 Objekte umfasst. Das Kamps Pitter ist aber mehr als ein Heimatmuseum, es ist auch ein kultureller Treffpunkt mit beliebten Veranstaltungen wie Kappesessen oder Mundartnachmittagen.





GEWUSST WO

Kesser Federschopf, taumelnder Sturzflug und „Kiwitt“-Rufe: Der Kiebitz ist leicht zu erkennen. Doch sieht und hört man ihn kaum noch. Denn die Vögel nisten auf Äckern und Wiesen, und wenn die Landwirte im Frühjahr ihre Felder bearbeiten oder mähen, zerstören sie unbeabsichtigt die Nester. Um den Kiebitz zu schützen, kauft die NRW-Stiftung Flächen. Es gibt aber auch ein digitales Hilfsmittel: die Nestfinder-App. Freiwillige nutzen sie, um zu dokumentieren, wo genau sich ein Gelege befindet. Wenn sie noch dazu die Größe der Eier messen, lässt sich exakt bestimmen, wann die Küken schlüpfen. Die Bauern können dann auf die Nester Rücksicht nehmen – sie umfahren oder noch ein paar Tage abwarten. Für diese nützliche App war das Team der NABU-Naturschutzstation Münsterland für den Engagementpreis NRW nominiert und bekam den Sonderpreis der NRW-Stiftung.

12



RÖMER-BULLERBÜ AM RHEIN

Zwischen Monheim und Düsseldorf bauten die Römer im 4. Jahrhundert ein Kastell, um ihre Grenze zu sichern. Heute steht dort am Rhein ein ganz besonderes Hofgut: eine Art Römer-Bullerbü mit gackernden Hühnern, Bauernhofduft und Streuobstwiesen. Kinder und Erwachsene können allernhand erleben, denn das Haus Bürgel beherbergt ein römisches Museum, eine Biologische Station und eine Pferdezucht. Und weil der Hof Teil des Niedergermanischen Limes ist, gehört Haus Bürgel seit 2021 sogar zum UNESCO-Welterbe! Um diesen einzigartigen Ort zu erhalten, hat die NRW-Stiftung die Hofanlage und einen Teil des Naturschutzgebiets ringsherum gekauft. Das ganze Jahr über gibt es ein vielseitiges Programm für alle Altersgruppen. Und am Tag des offenen Denkmals machen viele Darsteller sogar die Römerzeit wieder lebendig.





VOM GARN ZUM STOFF

In der Nordeifel gab es früher viele kleine Webereien, die Tuchfabriken im Aachener Raum belieferten. Allein in Monschau-Höfen existierten elf Werkstätten; das gleichmäßige Schlagen der Webstühle war jahrzehntelang ein vertrautes Geräusch im Dorf. Als die Textilindustrie in den 1970er-Jahren in die Krise geriet, endete diese Tradition. Auch der Weber Hermann Jansen musste damals aufgeben. Doch seine Webstühle und Spulmaschinen konnten zum Glück vor der Verschrottung bewahrt werden. Die Höfener Ortsgruppe des Eifel- und Heimatvereins rettete das Inventar und gründete ein Webereimuseum. Notwendige bauliche Maßnahmen wurden von der NRW-Stiftung unterstützt. Im Webereimuseum Höfen ist das uralte Handwerk bis heute lebendig: Bei Führungen wird gezeigt, wie aus Garn Stoff wird.

14

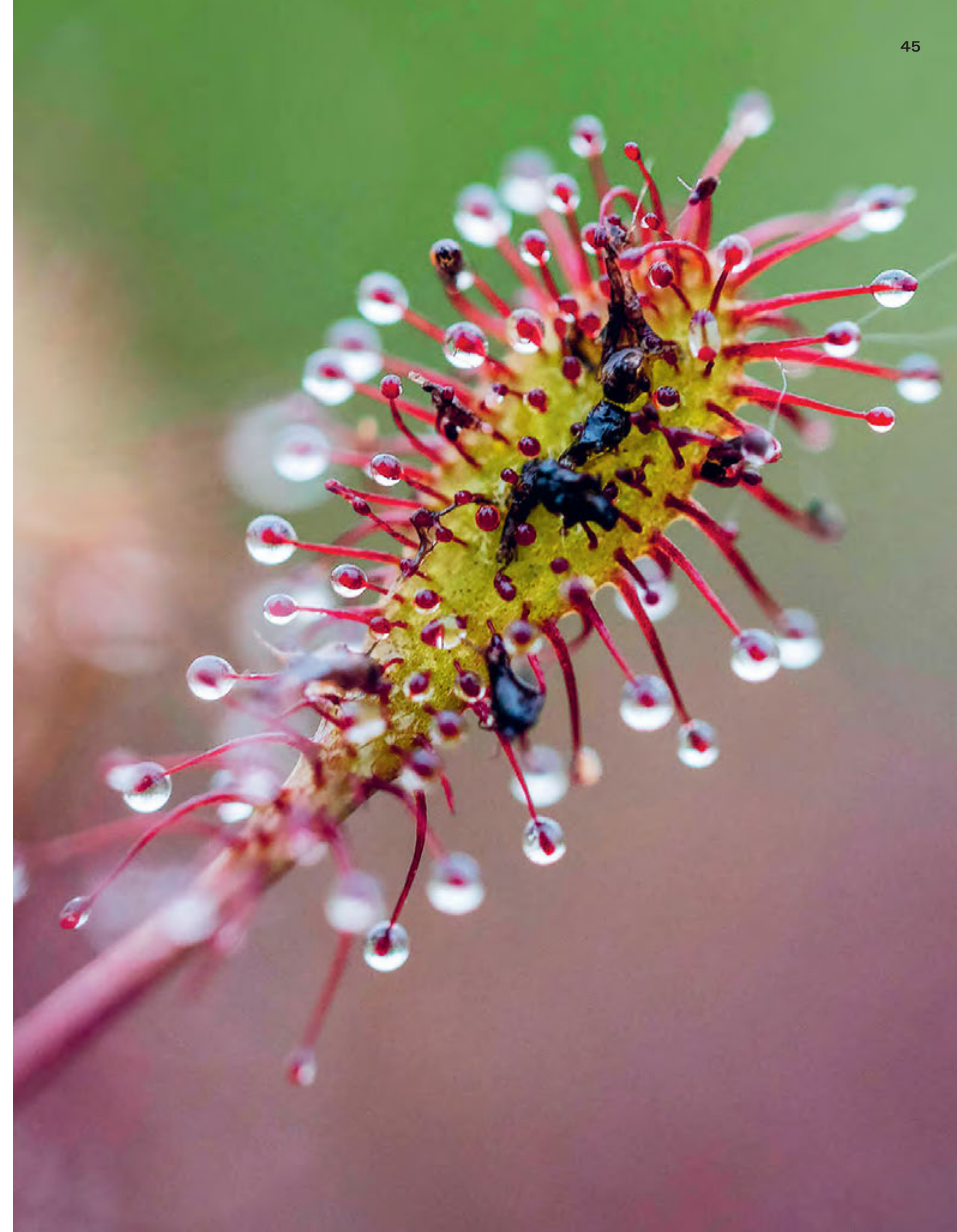




FASZINIERENDE MOORLANDSCHAFT

Das größte noch verbliebene Hochmoor Nordrhein-Westfalens liegt in Ost-westfalen zwischen Wiehengebirge und Mittellandkanal. Mit seinen etwa 500 Hektar Fläche leistet das Große Torfmoor einen wertvollen Beitrag zum Arten- und Klimaschutz. Es ist auch ein Paradebeispiel dafür, dass Moorschutz gelingen kann: Ein mehrjähriges Projekt zur Renaturierung hat dazu geführt, dass das Feuchtgebiet im wahrsten Sinne des Wortes aufgeblüht ist – von Wollgras über Sonnentau bis Lungenenzian. Alles Wissenswerte vermittelt eine Ausstellung im NABU-Besucherzentrum Moorhus. Dort gibt es auch einen Audio-Guide für den zehn Kilometer langen Rundweg durch das Große Torfmoor. Beide Projekte wurden von der NRW-Stiftung gefördert. Sie hatte sich zuvor schon am Kauf eines Schafstalls für Moorschnucken beteiligt.

15



16

UTOPIE IN WUPPERTAL

Wie sich ein stillgelegter Bahnhof in einen lebendigen Kulturort verwandelt, lässt sich in Wuppertal bestaunen: Seit mehr als zehn Jahren engagieren sich die Mitglieder des Fördervereins Utopiastadt für den ehemaligen Bahnhof Mirke und dessen Umgebung. Mit einem Café, einem Gemeinschaftsgarten, einem Fahrradverleih, Büros, Ateliers und Werkstätten haben sie viele Möglichkeiten für Begegnung und Austausch geschaffen. Auch der Erhalt des Mirker Bahnhofsgebäudes aus dem Jahr 1882 gehört zu den Aufgaben des Vereins. Die NRW-Stiftung unterstützte unter anderem die denkmalgerechte Sanierung des ehemaligen „Wartesaals 1. Klasse“. Für ihren breit gefächerten und oft unkonventionellen ehrenamtlichen Einsatz erhielten die Wuppertaler Utopisten außerdem 2021 den Sonderpreis der NRW-Stiftung beim Engagementpreis NRW.



GRASEN FÜR DEN NATURSCHUTZ

Immer häufiger übernehmen Weidetiere die Rolle von Landschaftsgärtnern in Naturschutzgebieten. Wie schnell Wildpferd und Co. eine vom Menschen gezeichnete Landschaft in ein vielfältiges Ökosystem zurückverwandeln, lässt sich in Südwestfalen bestaunen. Seit Jahrzehnten setzt die Biologische Station Soest Taurusrinder und Konikpferde ein, um die Renaturierung der Lippe zu unterstützen. Heute sind die Flussauen eine Traumlandschaft mit einer großen Artenvielfalt. Denn die Weidetiere halten den Bewuchs klein und düngen den Boden, sie verteilen Pflanzensamen und schaffen Kuhlen, in denen sich Wasser sammelt. All das bringt Lebensräume für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen hervor und sorgt für Biodiversität. Die NRW-Stiftung hat viele wichtige Schutzgebiete gekauft und unterstützt die naturnahe Beweidung.





MAUERBLÜMCHEN



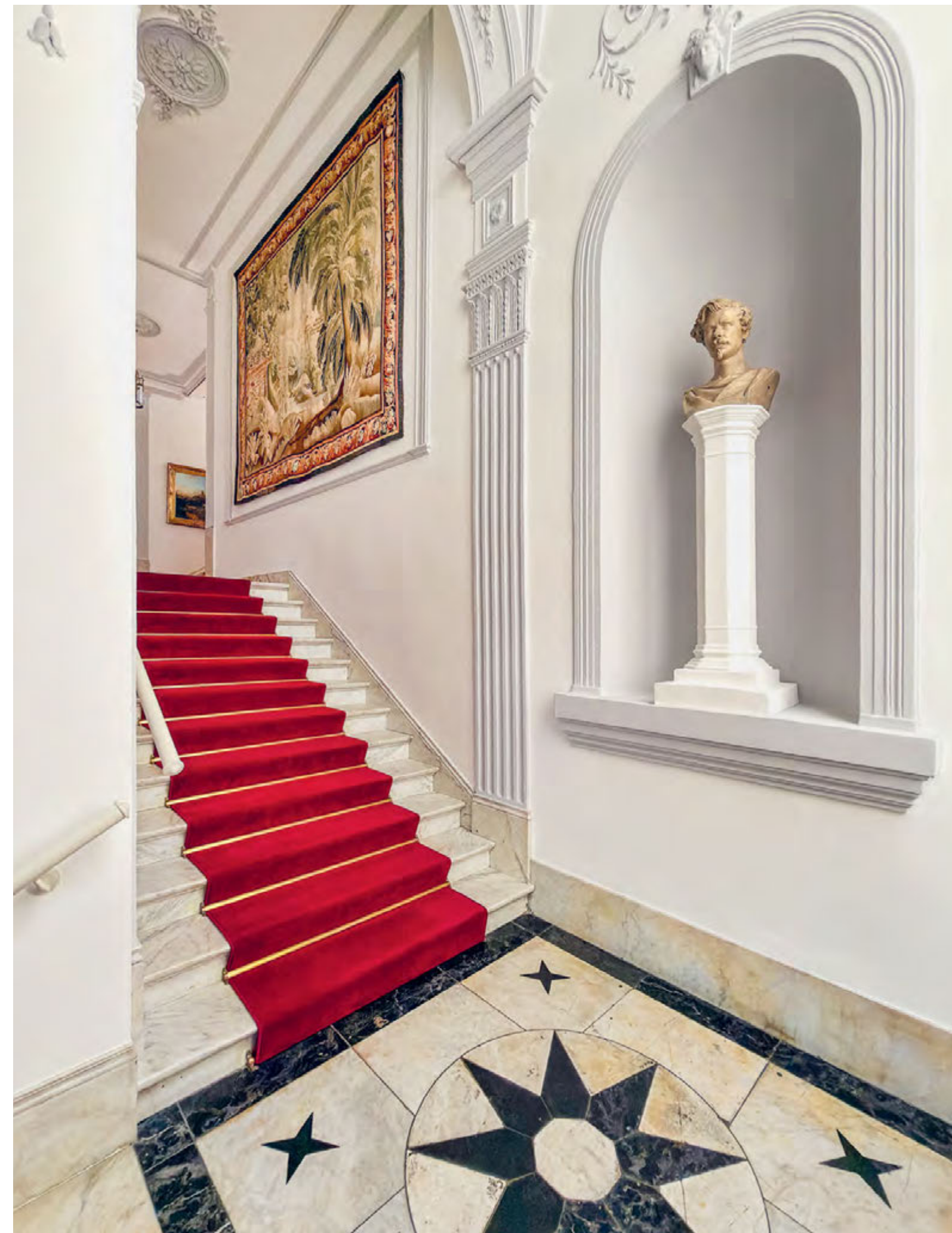
Radtouristen, die zwischen Köln und Düsseldorf entlang des Rheins unterwegs sind, machen gern in Zons Halt, denn das kleine Städtchen beeindruckt mit mittelalterlichem Flair. Sehenswert ist vor allem die vollständig erhaltene Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert rund um die denkmalgeschützte Altstadt. Die etwa acht Meter hohe Mauer samt ihren Toren und Türmen ist nicht nur von großer kulturhistorischer Bedeutung, sie ist auch ein Biotop! An und zwischen den Steinen haben sich im Lauf der Jahrhunderte Moose, Farne, Blümchen und Schnecken angesiedelt. In Zons gehen deshalb Denkmalschutz und Naturschutz Hand in Hand: Unterstützt von der NRW-Stiftung, wurde die Stadtmauer in den vergangenen Jahren so schonend restauriert, dass die Lebensräume von Pflanzen und Tieren erhalten blieben.



19

PERLE DER ROMANTIK

Heute würde man von einem Malerstar sprechen, damals nannte man ihn „Prinz der Landschaftsmaler“: Barend Cornelis Koekkoek, geboren 1803 im niederländischen Middelburg, erkor 1834 Kleve zu seiner Wahlheimat. Weil dort betuchte Bürger und Adlige kurten, mangelte es dem Künstler nicht an Kundschaft. Selbst Monarchen der Niederlande, Russlands, Frankreichs und Preußens kauften seine Bilder. Koekkoek ließ in Kleve zunächst ein repräsentatives Atelier und wenige Jahre später einen Palazzo im Stil der italienischen Renaissance bauen. Das Palais, das heute ein Museum der Romantik beherbergt, zählt zu den bedeutendsten Künstlerhäusern des 19. Jahrhunderts. 1997 erwarb die NRW-Stiftung das Koekkoek-Haus, und nach einer umfassenden Sanierung erstrahlt diese „Perle der Romantik“ am Niederrhein in neuem Glanz.





VIRTUELLES GLÜHEN

Zum UNESCO-Welterbe in Essen zählt neben der Zeche auch die Kokerei Zollverein. Sie war von 1961 bis 1993 in Betrieb und galt als die größte und modernste in Europa. Doch wie stellt man eigentlich aus Steinkohle Koks her? Das macht ein Denkmalpfad anschaulich, der die gigantische Anlage multimedial und bildgewaltig wieder zum Leben erweckt. Er beginnt mit den Stationen „Löschen“, „Arbeit und Leben“ sowie „Drücken“. Die Abteilung „Verkokung“ bringt die Ofenkammern virtuell zum Glühen. Es folgen die Themen „Umweltbelastungen und Umweltschutz“, „Beheizen und Abkühlen“ sowie „Übergabe“. Die achte Station zeigt mit einer imposanten LED-Installation, wie die Abluft in den Schornstein strömt. Das faszinierende Angebot für die Besucher des Weltkulturerbes wurde von der NRW-Stiftung mitfinanziert.

DIE DREI VON DER NISTSTELLE

Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viele Steinkäuze wie in Nordrhein-Westfalen. Die rund 5.000 Paare, die hier leben, stellen etwa zwei Drittel des bundesweiten Bestands. Besonders wohl fühlen sich die kleinen Eulen dort, wo es viele alte Obstbäume oder Kopfweiden gibt: Deren Baumhöhlen sind für den Steinkauz ein gemachtes Nest, und auf den Wiesen findet er seine Beute. Der Niederrhein und das Münsterland zählen zu den Hochburgen der Eulen. Dort hängen ehrenamtliche Helfer zusätzlich Niströhren auf, die genug Platz bieten, um die meist drei bis vier Jungvögel aufzuziehen. Auch die NRW-Stiftung setzt sich für den Steinkauz ein. Sie unterstützt die Pflege und den Erhalt von Obstwiesenbeständen in allen Regionen des Landes, zum Beispiel bei Bornheim oder in Rheinberg-Orsoy.



SCHNUCKLIGE SCHNUCKEN



Heidschnucken sind genügsam. Als Nahrung reichen ihnen Pflanzen, die auf nährstoffarmen, sandigen Böden wachsen. Damit sind sie ideale Landschaftspfleger für Heideflächen wie die Senne. Die NRW-Stiftung fördert deshalb die Heidschnuckenschäfferei in Hövelhof, die zur Biologischen Station im Kreis Paderborn gehört. Die etwa 500 Schafe und einige Ziegen verbringen den größten Teil des Jahres auf dem Truppenübungsplatz Senne und in angrenzenden Naturschutzgebieten. Nur im März kommt die Herde in den Stall. Dort werden Hunderte Lämmer geboren – mit Unterstützung des Schäfferteams, zu dem Kathi Popielas zählt. Doch kaum ist Nachwuchs da, widmen sich die Heidschnucken wieder ihrer Aufgabe, nämlich die Senne von Gras und Gebüsch freizuhalten und die ökologisch überaus wertvolle Landschaft zu bewahren.





BEGEHBARES DENKMAL

Es scheint, als hätten die Näherinnen ihren Arbeitsplatz eben erst verlassen. Von den Nähmaschinen bis zu den Garnrollen ist in dieser Bielefelder Wäschefabrik alles original erhalten geblieben. Noch Anfang der 1980er-Jahre wurden hier Tisch- und Bettwäsche sowie Damenwäsche und Herrenhemden angefertigt. Dann fiel die Fabrik in einen Dornröschenschlaf, bis sich der Förderverein „Projekt Wäschefabrik“ gründete und das Gebäude mit Unterstützung der NRW-Stiftung kaufte. Der engagierte Verein betreibt das 1997 eröffnete Museum und informiert über die Geschichte der Firma. Sie gehörte dem jüdischen Unternehmer Hugo Juhl, der sie aber 1938 unter dem Druck der Nationalsozialisten an die Gebrüder Georg und Theodor Winkel verkaufen musste. Ein bewegendes Zeitzeugnis der Bielefelder Wäscheindustrie.

IKONE DER RHEINROMANTIK

Die Älteren erinnern sich: Jahrzehntlang war Schloss Drachenburg dem Verfall preisgegeben. Die NRW-Stiftung kaufte die Ikone der Rheinromantik im Jahr 1989 und sicherte ihren Erhalt. Inzwischen ist das Schloss, das der Börsenanalyst Stephan Sarter Ende des 19. Jahrhunderts errichten ließ, von Grund auf saniert und zugänglich. Der Prachtbau gilt als ein herausragendes Beispiel für den Stil des Historismus, weil er viele vergangene Epochen zitiert. Und seine kunstvolle Innenausstattung bietet spannende Einblicke in die großbürgerliche Wohnkultur der Gründerzeit. Eine Ausstellung informiert über die wechselvolle Geschichte des Baudenkmals, und der weitläufige Park lädt zum Spaziergang ein. Last but not least: Schloss Drachenburg bietet spektakuläre Blicke ins Rheintal!

24





AUSZEIT AN DER AUTOBAHN

Die Autobahnkirche Siegerland ist ein architektonischer Blickfang. Der futuristische Bau an der A45 wurde 2013 eröffnet und hat schon viele Preise gewonnen – als herausragendes Beispiel für sakrale Architektur im 21. Jahrhundert. Im Gegensatz zur kühlen weißen Außenfassade lädt der Innenraum mit einem warmen Holzgewölbe zu Stille und Andacht ein. Die ökumenische Kirche geht auf eine ehrenamtliche Initiative zurück: Ein Förderverein sammelte Spenden, um sie zu errichten. Als sich Baumängel offenbarten, half die NRW-Stiftung weiter. Die Probleme ließen sich zum Glück noch vor dem zehnjährigen Jubiläum der Kirche im Jahr 2023 beheben. Wer auf der Sauerlandlinie unterwegs ist, sollte nach der Kirche neben dem Autohof Wilnsdorf Ausschau halten. Sie ist das ganze Jahr über rund um die Uhr geöffnet.

25



WELTRAUMLAUSCHER IN DER EIFEL

Auf dem Stockert in der Nähe von Bad Münstereifel steht eine Stahlkonstruktion, die man schon von Weitem sieht: eine Schüssel mit 25 Metern Durchmesser, die sich in alle Richtungen drehen und kippen lässt. In den 1950er-Jahren war der sogenannte Astropeiler das leistungsfähigste Radioteleskop Europas. Im Kalten Krieg nutzte ihn die Bundeswehr als Horchposten, später diente er der Universität Bonn und dem Max-Planck-Institut zu Forschungszwecken. In den 1990er-Jahren drohte das Technikdenkmal zu verfallen. Gerettet wurde es vom Verein Astropeiler Stockert – mit Unterstützung der NRW-Stiftung, die das Wahrzeichen kaufte. Die Vereinsmitglieder betreiben den Astropeiler ehrenamtlich. Sie bieten Führungen und Schulpraktika an, um Kinder und Jugendliche für Physik und Astronomie zu begeistern.





27

FASZINIERENDE FORMATIONEN



Wer ein Korallenriff bestaunen möchte, muss nicht um die halbe Welt reisen. Es gibt nämlich auch in Nordrhein-Westfalen ein tropisches Riff – versteinert und 385 Millionen Jahre alt! Das Naturwunder in der Kluterthöhle wurde erst vor wenigen Jahren entdeckt, und zwar von Ehrenamtlichen, die beschlossen, die Höhle von Müll zu befreien und die Wände zu reinigen. Der 1976 gegründete Arbeitskreis Kluterthöhle wurde dabei von der NRW-Stiftung finanziell unterstützt. Die Mitglieder des Arbeitskreises halten die Höhle aber nicht nur in Schuss, sondern erforschen sie auch wissenschaftlich und haben in den vergangenen Jahren viele bislang unbekannte Gänge entdeckt. Auch Besucher können einen „Tauchgang“ durch das Korallenriff unternehmen: Ein Teil der Höhle in Ennepetal ist im Rahmen von Führungen zugänglich.



28

BEZIEHUNGSREICHER SCHMETTERLING

Er ist Teil einer raffinierten Dreierbeziehung: der Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Sein komplizierter Name macht bereits deutlich, dass der Bläuling enge Beziehungen zu seiner Umwelt pflegt. Er legt seine Eier auf den Blüten des Wiesenknopfs ab, und die Raupe schlüpft später in einem Ameisennest. Dieses ausgeklügelte System ist jedoch durch Landwirtschaft, Flächenversiegelung und Klimawandel bedroht. Bläulinge können fast nur noch in geschützten Gebieten überleben. Gemeinsam mit der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis und der Biologischen Station im Kreis Euskirchen engagiert sich die NRW-Stiftung für den seltenen Schmetterling. Sie kauft zum Beispiel Flächen, die dann in ein optimales Habitat für den Wiesenknopf-Ameisenbläuling umgewandelt werden.

AUF SPURENSUCHE

Mehr als hundert Läden und Fachgeschäfte jüdischer Inhaber gab es einst in Bochum, zum Beispiel das Kaufhaus Kronheim & Samson in der Kaiserstraße (heute Alte Bahnhofstraße). An ihr Schicksal im Nationalsozialismus erinnert heute an dieser Stelle eine Informationstafel. Sie ist Teil des Stelenwegs „Jüdisches Leben in Bochum und Wattenscheid“, der insgesamt 13 Stationen und verschiedene Themen umfasst. Initiiert wurde das Projekt von der Evangelischen Stadtakademie Bochum, die Umsetzung wurde durch Spenden und eine Förderung der NRW-Stiftung möglich. Die Stelen laden zur Erkundung vor Ort ein. Die Texte und Bilder finden sich aber auch in einem Buch und auf der Website des Projekts. Speziell für junge Menschen wurden außerdem eine digitale Schnitzeljagd und eine Smartphone-App entwickelt.





ES KLAPPERN DIE STÖRCHE ...

Weißstörche waren in Nordrhein-Westfalen fast ausgestorben. Ende der 1980er-Jahre gab es im ganzen Land nur noch drei Brutpaare – nämlich in der Weseraue im Kreis Minden-Lübbecke. Die NRW-Stiftung rief deshalb das Weißstorch-Programm ins Leben und investierte im Lauf der Jahre sehr viel Geld, um die Lebensräume der Vögel zu schützen. Mit riesigem Erfolg: Die Störche sind zurück! Im Jahr 2026 wurden allein im Kreis Minden-Lübbecke 190 Horstpaare gezählt. In manchen Orten wie in Petershagen bildeten sich inzwischen sogar Storchkolonien. Die Stiftung kaufte Naturschutzgebiete in der Region an, unterstützte das Aktionskomitee Weißstörche und trug dazu bei, dass 2005 in einem historischen Fachwerkhause in Petershagen-Windheim das Westfälische Storchmuseum eingerichtet werden konnte.

30





**DIE LANGE REISE DER
DANZA TEDESCA**

Das Geburtshaus Ludwig van Beethovens in Bonn ist ein weltberühmtes Museum. Es archiviert und erforscht auch Handschriften des Komponisten. 2025 war die Freude groß, als das Haus den 4. Satz des Streichquartetts Opus 130 im Original erhielt, weil dies lange Zeit kaum zugänglich war. Die Noten mit dem Titel „Alla danza tedesca“ (Tanz nach deutscher Art) hatten eine lange Reise hinter sich: Beethoven hatte sie verschenkt, und in den 1920er-Jahren gehörten sie einer jüdischen Familie in Nordböhmen. Nachdem die Nazis das Eigentum der Familie beschlagnahmt hatten, gelangte die Handschrift in ein Museum in Brünn. Erst Jahrzehnte später gaben die tschechischen Behörden sie an die Nachfahren der Familie in den USA zurück. Beim Erwerb der Noten für das Beethoven-Haus half die NRW-Stiftung mit.



GIEBELPARADE ZUM ANFASSEN

Zahllose Fachwerkgiebel, die sich dicht an dicht den Hang hoch staffeln, haben Freudenberg im Siegerland berühmt gemacht. Die Giebelparade gehört zu den beliebtesten Fotomotiven in Nordrhein-Westfalen. Seit 2022 können auch Blinde und Sehbehinderte einen Eindruck vom sogenannten Alten Flecken gewinnen: Ein Tastmodell gibt die Freudenberger Altstadt detailliert und maßstabsgetreu wieder. Jeder einzelne Fachwerkbalken lässt sich in dem Bronzemaßstabmodell des Künstlers Nils Hoy ertasten. Die NRW-Stiftung hat schon viele solcher Tastmodelle gefördert, weil sie Stadterlebnisse für alle ermöglichen. Auch für sehende Menschen sind die Modelle faszinierend. In Freudenberg steht es exakt an der Stelle, von wo aus man im selben Winkel auf die Stadt blickt. Die verschiedenen Sinneseindrücke lassen sich also gut vergleichen.



DO IT YOURSELF

In der Bauerschaft Hollich östlich von Steinfurt rekt eine wunderschöne Windmühle ihre Flügel in den Himmel. Dass man den rund 200 Jahre alten „Holländer“ heute besichtigen und dort sogar heiraten kann, ist einem Förderkreis zu verdanken. Er baute die Hollicher Mühle ab 1985 liebevoll wieder auf. Das war gar nicht so einfach, denn woher bekommt man historisches Baumaterial wie Feldbrandsteine? Um dem Mangel abzuhelpfen, wurde kurzerhand in einem benachbarten Gehöft ein Denkmalpflege-Werkhof eingerichtet. Er sammelt Balken, Fliesen, Ziegel und andere Dinge, die beim Abbruch alter Gebäude anfallen, und gibt sie für Denkmalprojekte ab. Als Eigentümerin der Mühle und des Werkhofs trägt die NRW-Stiftung dazu bei, historische Baustoffe wiederzuverwerten und altes Handwerk zu bewahren.





MESSERSCHARFES HANDWERK

Wer sich für die Geschichte der traditionsreichen Schneidwaren-industrie in Solingen interessiert, wird an der Einmündung des Weinsberger Bachs in die Wupper fündig: Dort steht einer der letzten beiden original erhaltenen Schleifkotten der Stadt – der um 1600 erbaute Wipperkotten. Die Anlage ist zweiteilig: Der Innenkotten auf einer Wupperinsel ist in privater Hand, doch im Außenkotten am Ufer lässt sich das alte Handwerk noch heute hautnah erleben. In der Schleiferei Wipperkotten wird nach wie vor gearbeitet – und zwar wie früher mit Wasserkraft. Wer will, kann dort seine Messer und Scheren schleifen lassen. Die NRW-Stiftung unterstützte den Förderverein, der die Schleiferei betreibt, bereits mehrfach, zum Beispiel bei der Erneuerung eines Wasserrads und bei der Beseitigung von Hochwasserschäden.



PARADIES FÜR SPECHT & CO.

Große Felder, unterteilt von Hecken und Gebüsch, sind charakteristisch für das Münsterland. Doch gibt es in der Region auch eine sehr wertvolle Waldlandschaft: die Davert südlich von Münster. Alte Eichen- und Buchenwälder wechseln sich dort mit Erlenbruchwäldern und Feuchtwiesen ab. Knorrige Bäume bieten Baumbrütern wie Mittelspecht, Schwarzspecht, Wespenbussard und Hohltaube Unterschlupf. Auch seltene Schmetterlinge und Libellen sind in der Davert beheimatet. Wegen der großen Artenvielfalt ist die walddreiche Landschaft in weiten Teilen Naturschutzgebiet. Die NRW-Stiftung besitzt auf dem Gebiet der Stadt Münster acht Hektar Naturschutzfläche und übernimmt 2026 weitere 110 Hektar auf dem Gebiet der Stadt Drensteinfurt. Betreut werden die Flächen von der NABU-Naturschutzstation Münsterland.





SCHMAL, ABER OHO!

Im Sauerland gab es einst viele Schmalspurbahnen, die Firmen in engen Tälern mit den Hauptlinien der Eisenbahn verbanden. Die 1960er-Jahre läuteten das Ende dieser Epoche ein, die Strecken wurden stillgelegt, die Fahrzeuge verkauft. Doch 1982 beschloss ein Verein von Eisenbahnfans, Schmalspurloks und -waggons zurückzuholen, darunter auch eine Dampflok aus dem Jahr 1923. Außerdem gelang es, den Bahnhof Hüinghausen zu kaufen und mit Unterstützung der NRW-Stiftung eine Wagenhalle für die historischen Fahrzeuge zu bauen. Nachdem die Vereinsmitglieder auch noch ein paar Kilometer Bahnstrecke in Meterspur aufgebaut hatten, nahm die „Sauerländer Kleinbahn“ ihren Betrieb auf: Jetzt kann man an bestimmten Tagen in originalen Waggons durch das Elsetal fahren – in gemütlichem Tempo und stilecht auf Holzbänken.

36





ANTIKER SCHATZ IM UNTERGRUND

Es zählt zu den besterhaltenen römischen Grabanlagen nördlich der Alpen: das Römergrab in Köln-Weiden. Die unterirdische Grabkammer ist ein fast mystischer Ort. Seit fast 2.000 Jahren steht dort ein mit Figuren verzierter Sarkophag aus Marmor, flankiert von drei Porträtbüsten in Wandnischen und zwei steinernen Korbesseln. Entdeckt wurde der antike Schatz 1843 eher zufällig bei Bauarbeiten. Seit einigen Jahren ist die Grabkammer regelmäßig geöffnet, und das benachbarte Wärterhaus bietet viele Hintergrundinformationen. Zu verdanken ist dies dem engagierten Förderverein Römergrab Weiden. Die NRW-Stiftung half dem Verein, das Wärterhaus zu einem Lernort umzugestalten. Sie förderte außerdem einen Erweiterungsbau, um der steigenden Besucherzahl gerecht zu werden, und den Gartenbereich „Römisch Grün“.



AUF SENDUNG



Rotmilane sind gefährdet. Fachleute gehen davon aus, dass nur etwa ein Drittel der Jungvögel das Erwachsenenalter erreicht. Die Ursachen dafür sind teilweise natürlich, vor allem aber menschengemacht. Um herauszufinden, woran es genau liegt, werden Rotmilane im Siegerland rund um die Uhr beobachtet – mittels Kameras an Horsten und Sendern. Im Jahr 2025 hat die Biologische Station Siegen-Wittgenstein elf Rotmilane mit kleinen Satellitensendern ausgestattet, unterstützt von der NRW-Stiftung. Die von den Sendern übertragenen Daten helfen dabei, die Todesursachen zu erforschen und Schutzmaßnahmen zu verbessern. Die Siegerländer Initiative ist Teil des europäischen Projekts „Life Eurokite“, denn im Englischen heißt der Greifvogel mit dem markanten, gegabelten Schwanz „Red Kite“ – roter Drachen.

GEDENKORT BERGWERKSSTOLLEN

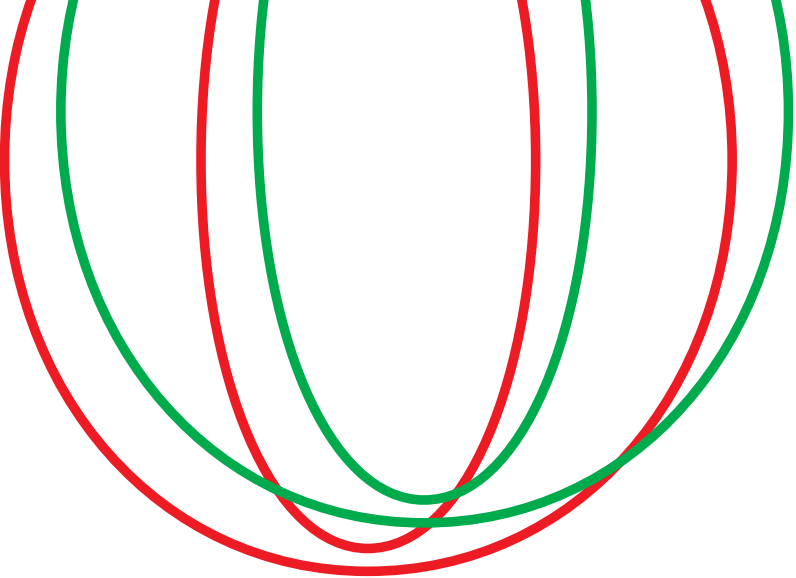
Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica kennt man. Unübersehbar thront es über der Weser. Unsichtbar ist hingegen ein Ort, der sich direkt gegenüber in der Tiefe des Jakobsbergs befindet: ein alter Bergwerksstollen, den die Nationalsozialisten in den letzten Kriegsjahren nutzten. Um Rüstungsbetriebe vor Luftangriffen zu schützen, richteten sie dort die Untertageverlagerung „Dachs 1“ ein. Ausgebaut wurde der Stollen von Häftlingen aus dem KZ Neuengamme, die unter grausamen Bedingungen Zwangsarbeit verrichten mussten. Der 2009 gegründete Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica sicherte den Stollen mit Unterstützung der NRW-Stiftung als Gedenkort und bietet Führungen an. Seit 2024 informiert die oberirdische Ausstellung „Am Ende des Tunnels kein Licht“ ganzjährig und rund um die Uhr über die Opfer.



FUNKELN IM DUNKELN

Im Nationalpark Eifel ist die Natur sich selbst überlassen, deshalb gibt es dort kaum Lichtverschmutzung. Das ist nicht nur gut für die Tiere und das Ökosystem, sondern ermöglicht auch Menschen ein ganz besonderes Naturerlebnis: In klaren Nächten können sie dort den Sternenhimmel und die Milchstraße bewundern. Die NRW-Stiftung unterstützte die Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“, die sich dafür einsetzt, den dunklen Nachthimmel in der Eifel zu erhalten. Seit 2019 ist der Nationalpark auch als Internationaler Sternenpark anerkannt. Es gibt zehn Orte („Sternenblicke“), die sich besonders gut dafür eignen, den nächtlichen Himmel zu beobachten. Für alle, die wissen wollen, was da im Dunkeln funkelt, bietet die Astronomie-Werkstatt Sternenwanderungen und vieles mehr an.





SCHON ENTDECKT?

[nrw-stiftung.de](#)
Kennenlernen: Unsere Webseite bietet alles Wissenswerte über die NRW-Stiftung.

[nrw-stiftung-magazin.de](#)
Unsere schönsten Seiten: Das Stiftungsmagazin informiert über unsere Projekte.

[facebook.com/nrwstiftung](#)
Im Austausch bleiben: aktuelle News und Tipps für den nächsten Ausflug.

[instagram.com/nrw.stiftung](#)
Hier gibt es was zu sehen: Auf Instagram posten wir regelmäßig Fotos und Videos.

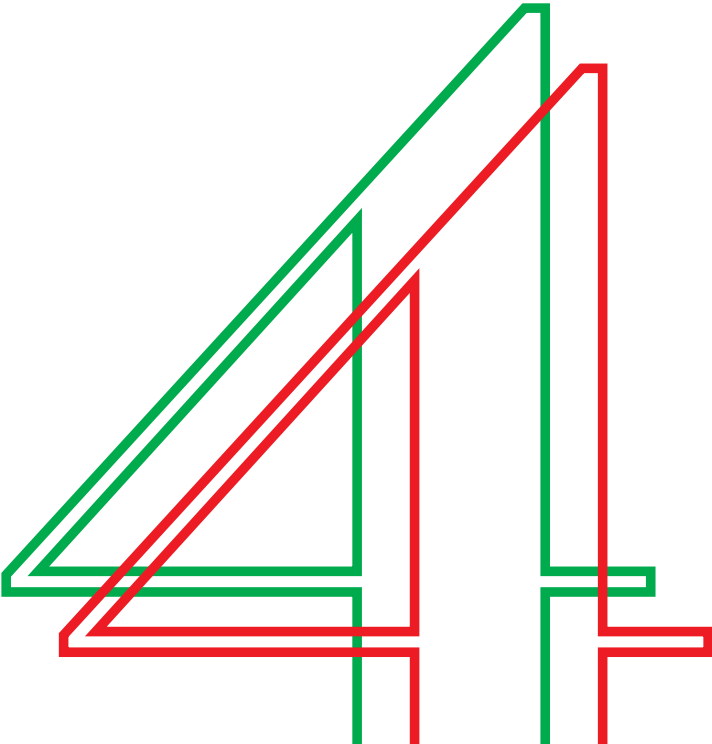
[nrw-stiftung.podigee.io](#)
Hier gibt es was zu hören: Unser Podcast „Förderbande“ widmet sich bekannten und verborgenen Schätzen in NRW.

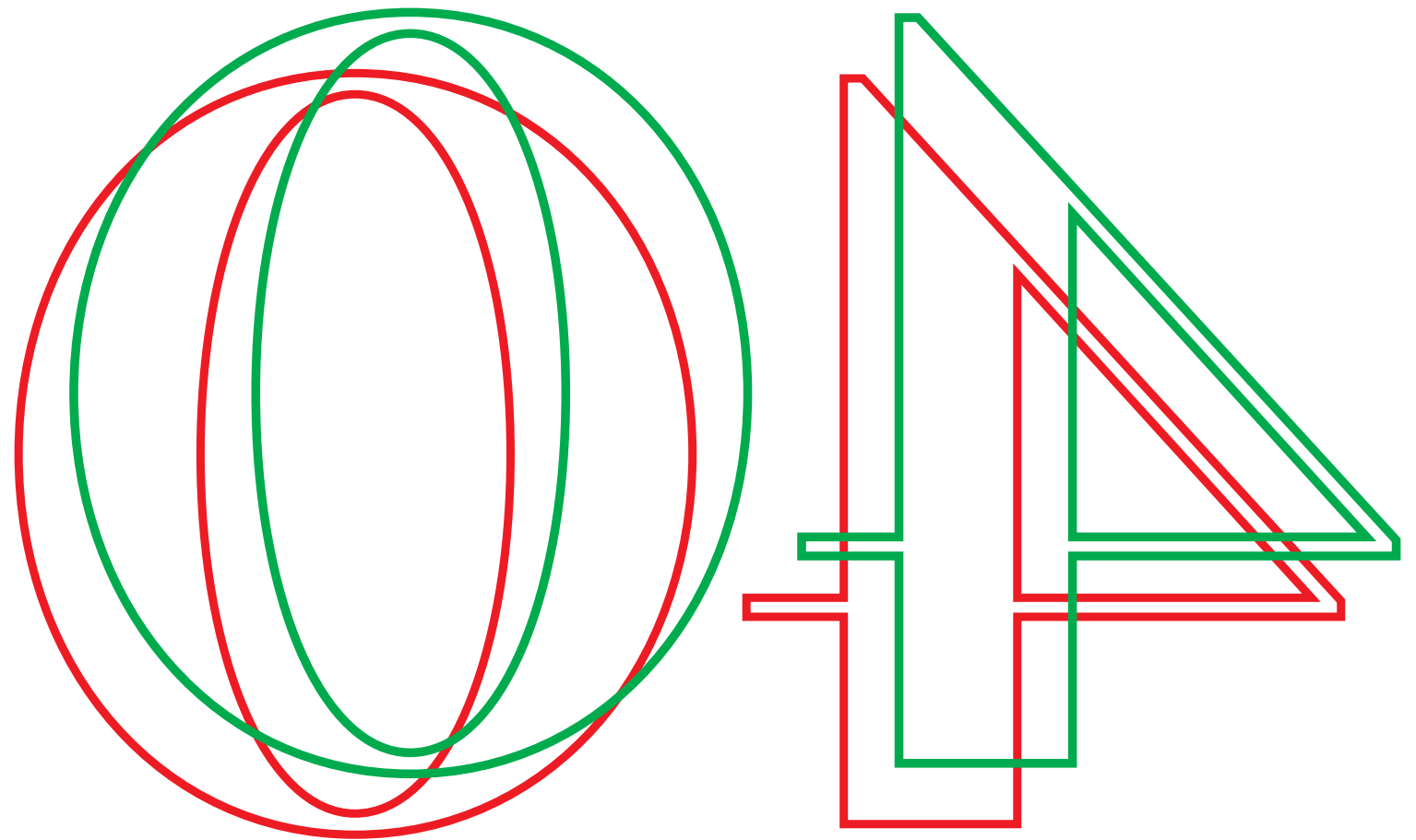
[entdecke.nrw](#)
Entdecker-App: Die kostenlose App der NRW-Stiftung und die dazugehörige Website stellen mehr als 500 Ausflugsziele vor – samt saisonalen Tipps und Routenplaner.

[nrw-stiftung.de/infopak](#)
Interesse geweckt? Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne ein Infopaket mit vielen interessanten Infos rund um die NRW-Stiftung zu. Einfach das Online-Formular ausfüllen.

BILDNACHWEIS

Marc Thiele (Titel/Rückseite), Archiv NRW-Stiftung (S. 7), Werner Stapelfeldt (S. 8, 10, 16/17, 18/19, 29, 32/33, 40/41, 42, 43, 66/67, 84/85, 86/87), Deutsches Bergbau-Museum/Hauke Dressler (S. 13), Fritz Bauer Forum, Fotograf: Richard Lensit (S. 20, 21), Marcus Held (S. 22), Stefan Ziese (S. 24, 25, 46, 68, 69), Hans Glader (S. 26/27), Fischereibruderschaft zu Bergheim an der Sieg (S. 28), Eifel Tourismus GmbH/Dominik Ketz (S. 30/31), LVR-LandesMuseum Bonn/Jürgen Vogel (S. 35), Heimatverein Willich e. V. (S. 36/37), blickwinkel/AGAMI/C. van Rijswijk (S. 38), NRW-Stiftung (S. 39), Bernd Kuhlmann (S. 44), Lothar Meckling (S. 45), Mathias Kolta (S. 47), ABU Soest/Matthias Scharf (S. 48/49), Lars Langemeier (S. 50, 60/61), Thomas Braun (S. 51), edition Wasser (S. 52, 53), Stiftung Zollverein/Jochen Tack (S. 54/55), Alois Grunewald (S. 56/57), Markus Laabs (S. 58), Judith Büthe (S. 59, 72), Jörn Henn (S. 62/63), Jörg Hempel, Aachen (S. 64), NRW-Stiftung/Stefan Ast (S. 65, 74), Steffen Steenken (S. 70/71), Stadtarchiv Bochum (S. 73), blickwinkel/R. Lammers (S. 75), Beethoven-Haus Bonn (S. 76/77), Christian Janusch (S. 78/79), Bernd Hegert (S. 80, 81), Velopilger/Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0 (S. 82/83), Axel Thünker DGPh, Bonn (S. 88/89), Jasmin Mantilla-Contreras (S. 90), Thomas Krumenacker (S. 91), Michael Horst (S. 92/93), Guan Hao Tian (S. 94/95).





NRW-Stiftung
Roßstraße 133
40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 4 54 85-0
www.nrw-stiftung.de
info@nrw-stiftung.de

Gesamtherstellung: Greven Verlag, Köln
Text: Wera Reusch, Köln
Lithografie: prepress, Köln
Papier: Umschlag: 250 g/m² Magno Natural,
Inhalt: 80 g/m², Holmen TRND 2.0
Druck und Bindung: Passavia, Passau

40